

Dieser Tag veranlaßte eine Menge anderer, ihm ganz gleicher. Ludwig XVI. schrieb, in Betreff der gefangenen französischen Gardes, einen sehr vernünftigen Brief an die Nationalversammlung; allein es geschah zur unrechten Zeit. Sehr übel steht es einem Monarchen, auf Beobachtung der Gesetze zu dringen, wenn er sich so eben selbst Uebertretung des Rechtes hat zu Schulden kommen lassen.

Unordnung und vergossenes Blut zu Lyon,
am 8. Jul. 1789.

Als die Nachricht von Vereinigung der drei Stände zu Lyon ankam, rothete sich das gemeine Volk zusammen, und nöthigte die Eigenthümer, ihre Häuser am 2. und 3. Jul. zu erleuchten.

In der Nacht vom 3. begab sich der Volkshaufe, um 2 Uhr des Morgens, nach dem öffentlichen Platze bei der Brücke von St. Flair, vor die Wohnung des Kommandanten, Colozan von Montfort. Dieser Mann hatte sich, in den ersten Zeiten, der hohen Stelle, welche er bekleidete, vollkommen werth gezeigt. Die Einwohner von Lyon züngen in ihrer Vorliebe für ihn so weit, daß sie vor seiner Thüre eine Maie hatte pflanzen lassen, mit der Inschrift:

C I V E S

D I L E C T O C I V I.

Die Bürger

ihrem geliebten Mitbürger.

Allein Tolozan hatte seine Gesinnungen gar sehr geändert. Das Volk änderte sie eben so gegen ihn. Die Mairie ward abgehauen und in die Rhone geschleift. Von da stürmte die Menge nach dem Bureau der Generalpächter, am Ende der Brücke Guillotiere; alles ward darin über den Haufen geworfen. Ein großer Theil der fremden Weine, welche sich in der Niederlage befanden, wurden ausgetrunken, und der Ueberrest davon getragen. Jetzt entriß das zwiefach trunkene Volk den herbeigeeilten Soldaten ihre Gewehre, und verwundete viele derselben. Wer sich widersetzen wollte, wurde getödtet und in die Rhone geworfen.

Endlich wird, um die Reuterer zu schrecken, ein Dragonerregiment aufgeboden. Aber weit gefehlt: Das Volk bewaffnet sich mit Steinen und schleudert sie auf die Reuter. Diese, des endlich müde, geben Feuer. Ein blutiges Handgemenge beginnt; von beiden Seiten wird eine große Menge verwundet; acht blieben auf dem Platz, und zwei wurden lebendig in den Strom gestürzt. Nach vielem Blutvergießen ziehen sich die siegenden Dragoner auf einen Berg, das rothe Kreuz (croix-rousse) genannt, zurück. Das Volk begiebt sich in die Häuser, um dort seinen Rausch auszuschlafen, seine Wunden zu verbinden, und seine Todten zu zählen.